

0135

DIE RECHTE GESINNUNG BEI DER FEIER DER HEILIGEN EUCHARISTIE

AUS SMYRNA-STIMMEN 1935

DIE RECHTE GESINNUNG BEI DER FEIER DER HEILIGEN EUCHARISTIE

Der Weltmensch äußert seine gute und heitere Laune in allerlei Witz und Scherz. Eine geistreiche, witzige Unterhaltung ist ihm ein Glanz- und Höhepunkt seines Lebens. Der geistlich gesinnte Mensch dagegen äußert seinen Frohsinn in Dankbarkeit gegen Gott und Menschen. Danksagung in ihrer höchsten Weise, wie sie in der Feier der heiligen Eucharistie zum Ausdruck kommt, ist ihm ein Höhepunkt des Lebens.

Ein Kind Gottes, ein Christ, hat immer und überall Ursache, fröhlich zu sein. Aber in der Welt mit ihren Sorgen und Widerwärtigkeiten wird diese Freude oft getrübt und niedergedrückt. Aber dann kommt wieder ein Sonntag mit seinem hellen Licht, vor dem alle Finsternis und alle trüben Schatten fliehen müssen. Ach, dass es uns immer gelingen möchte, beim Eintritt in Gottes Haus alles draußen zu lassen, was hier nicht hingehört, alle weltlichen, unreinen und lieblosen Gedanken, alle Sorgen und allen Verdruss. Denn wie passt solche Gesinnung und Stimmung an den Ort, wo uns die unaussprechliche Liebe Gottes in der Dahingabe Seines Sohnes vergegenwärtigt werden soll, und nicht nur mit Worten verkündigt, sondern in

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

einer geheimnisvollen, sakramentalen Handlung sichtbar vor Augen gestellt wird.

Wir verkündigen den Opfertod unseres HErrn Jesu Christi, indem wir Seinen Leib uns Sein Blut getrennt zu Gott emporheben. Dieses Emporheben geschieht nicht, damit die Gemeinde es sieht, sondern damit Gott darauf schaue. Wie das Opfer am Kreuz als Krönung Seines ganzen Lebens der Hingebung und Selbstverleugnung ein süßer Geruch für den Vater war, so kommt auch das eucharistische Opfer als ein süßer Geruch vor Ihn und macht die Darbringer und alles, was sie bei dieser Gelegenheit reden und tun, in Seinen Augen angenehm und wohlgefällig. Lasst daher eure Herzen mit der unaussprechlichen, uns allen zuvorkommenden Liebe Gottes gefüllt sein, und lasst eure Dankbarkeit überströmen in Danksagung und heiliger Anbetung und sich ergießen in Fürbitte für die Brüder und die ganze heilige Kirche.

Denkt nicht an erster Stelle oder gar ausschließlich an die heilige Kommunion, an die eigene Erquickung und Stärkung, womit ein jeder sein Eigenes vorwegnimmt, und also das Gedächtnis Seines Todes zurückgedrängt wird. Gedenkt daran, was der HErr an jenem Abend tat. Er nahm Brot und Wein in Seine Hände und erklärte sie zu Seinem Leib und zu Seinem Blute, nachdem Er gedankt hatte. Ohne Zweifel

dankte Er dem Vater für alles, was Er Ihm auf Erden zu tun gegeben hatte, auch für das, was Er in diesem Augenblicke tun durfte und für das, was Ihm noch bevorstand. Dann brach Er das Brot und vollzog damit sakramental das Opfer Seiner selbst, welches tatsächlich am folgenden Tage durch die Hände der Gottlosen vollzogen werden sollte. Erst als die sakramentale Opferung vorangegangen war, teilte Er Seinen Jüngern die himmlische Nahrung aus. So kommt auch in dem Dienste der heiligen Eucharistie zuerst die Anbetung Gottes mittelst der Darbringung des vernünftigen und unblutigen Opfers, dann gestützt darauf die Fürbitte für die Kirche und für alle Menschen, für welche Gott in dieser Weise gebeten sein will, und dann erst der Genuss des Leibes und Blutes unseres HErrn Jesu Christi.

Gerade weil diese heilige Handlung vielleicht bald aufhören wird, lasst uns trachten, sie jedesmal mit vermehrter Hingebung und größerem Verständnis zu halten. Wir ahnen nicht, welche Macht in ihr liegt; wie wirklich Gotteskraft von dem Opfer und dem Altare strömt zur Erhaltung und Stärkung alles Guten und zur Niederhaltung und Hemmung alles Bösen. All unser Tun und Lassen in der Woche wird unter dem Einfluss und Segen dieser sonntäglichen Feier gestellt, selbst bei solchen, die nicht dabei zugegen sein und das heilige Abendmahl empfangen konnten.

Seid fröhlich und guten Muts in diesem Dienst. Möchte es bei uns allen dahin kommen, dass wir nichts Erfreulicherer kennen als solche Feier, und uns von einem Sonntag zum anderen darauf freuen und vorbereiten. Dann wird auch unser häusliches Leben durch einen Abglanz davon verklärt werden. Bei der Arbeit und Erholung werden wir uns Gottes, unseres Heilandes, freuen und niedriger, weltlicher Aufhebungsmittel nicht bedürfen. Wandelt in der Liebe, wandelt im Licht, dass kein Stück von Finsternis mehr in euch und um euch sei. Wartet in Sehnsucht und Geduld des Tages, wo unsere Freude wird vollkommen sein, wo wir den HErrn im Lichte des ewigen Lebens begrüßen werden und mit Ihm unsere Väter, Brüder und Kinder, die uns vorangegangen sind. Voran, wohin? Zu Ihm, der sie mit Sich bringen wird, dem aber auch wir entgegeneilen wollen mit Freuden.